



Monika Merz über das neue Chortraining

Da kommt eine ungeheuer charmante junge Dame daher, die jedem von uns mit ihrer sympathischen, aber auch beharrlichen Art ein lautes und bestimmendes "FRANZ" entlockt. Dieses müssen wir unserem Gegenüber mit einer exakten Armbewegung geradezu entgegen schleudern, indem wir – gleich einer italienischen Primadonna, die gerade einen unfähigen Regieassistenten abkanzelt – den Kopf leicht nach hinten werfen und mit dem Fuß aufstampfen.

Danach befassen wir uns mit zugegebenermaßen etwas befremdlich aussehenden, aber sehr effektiven Zungenübungen, die uns unheimlich viel Spaß und Muskelkater bereiten. Dabei werfen wir uns ein geradezu hochnäsiges „t“ an den Kopf, miauen wie zickige Katzen und erleben dabei hautnah, dass unsere Stimme in vielerlei Hinsicht benutzt werden kann.

Dass Singen nicht nur mit der Stimme zu tun hat, sondern mit dem gesamten Körper wird uns spätestens in dem Moment klar, in dem wir nach einigen Hüpfübungen beginnen, unseren ganzen Körper abzuklopfen. Später kreisen wir – je nach persönlichem Geschmack – mit gedachten Champagner -, Whiskey - oder Ouzogläsern auf den Schultern hingebungsvoll mit den Hüften. Und wehe eines davon fällt herunter...

Lockere Bemerkungen bleiben bei solch ungewöhnlichen Aktivitäten nicht aus. Bei Ewa Anna Dannowski sind sie jedoch stets willkommen erhöhen heben Spaß an der Sache ebenso wie unsere stimmlichen Fähigkeiten in bisher unbekannte Sphären.

Mit all diesen Erlebnissen passt diese völlig neue, ganzheitliche Form der Stimmbildung perfekt zu „CantaStrophe“:

Sie verbindet unseren Wunsch und Willen, ernsthaft an der Verbesserung unserer Stimmqualität zu arbeiten mit der Freude daran. Unterbrochen wird unsere Arbeit stellenweise von ausgelassenem Gelächter, das uns allen immer wieder zeigt, dass wir uns letzten Endes nicht so ernst nehmen.

Für diese neue Erfahrungen sagen wir: DANKE EWA!